



INTERNATIONAL LABOUR ORGANIZATION

ILO-Nachrichten 1-2001

Herausgeber: ILO-Vertretung, Hohenzollernstr. 21,
53173 Bonn Tel 0228/36 23 22, Fax 35 21 86
Internet: www.ilo.org/bonn e-mail: bonn@ilo.org

ILO-Weltbeschäftigungsbericht 2001

Beitrag der Informations- und Kommunikationstechnologie zur Überwindung der Beschäftigungskrise

Trotz der anhaltenden Verbesserung der Beschäftigungssituation in den entwickelten Industriestaaten geht die Zahl der weltweit Arbeitslosen und Unterbeschäftigten nicht zurück. Ein Drittel der rund drei Milliarden Personen im erwerbsfähigen Alter, so der Befund des Weltbeschäftigungsberichtes 2001, ist arbeitslos oder unterbeschäftigt. Mehr als eine halbe Milliarde Beschäftigte verdienen weniger als 1 US-Dollar pro Tag. In den nächsten zehn Jahren werden zudem rund 500 Millionen neue Arbeitsplätze benötigt, um den demographisch bedingten Anstieg des Erwerbspersonenpotentials aufzufangen und die Arbeitslosigkeit nicht weiter ansteigen zu lassen. Etwa zwei Drittel dieser jungen Arbeitssuchenden werden auf Asien entfallen, nur rund drei Prozent auf Gesamteuropa und Nordamerika. In Afrika wird der Anstieg geringer sein als noch vor einigen Jahren prognostiziert. Hier schlagen die verheerenden Auswirkungen der HIV/AIDS-Epidemie auf das Erwerbspersonenpotential durch.

Vor diesem Hintergrund muß mehr und bessere Beschäftigung ein zentrales Ziel politischen und ökonomischen Handelns auf der nationalen und internationalen Ebene sein. Die Potentiale, die eine entschlossene Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) hierzu einbringen kann, aber auch die daraus entstehenden gesellschaftlichen Verwerfungen und zwischenstaatlichen Polarisierungen sind Gegenstand des ILO-Weltbeschäftigungsberichtes 2001 (**World Employment Report 2001 - Life at Work in the Information Economy**).
Nachstehend einige zentrale Thesen:

IKT als Instrument der Beschäftigungsförderung

» Es wird zunehmend anerkannt, daß in den hochentwickelten Ländern wirtschaftliches Wachstum wie strukturelle Veränderungen der Wirtschaft nicht mehr hinreichend durch

das Wirken der traditionellen Produktionsfaktoren Kapital (Boden und Investitionen) und Arbeit erfaßt werden können. Hinzu kommen muß - als eigenständiger dritter Produktionsfaktor - die rasch zunehmende Erschließung, Erzeugung, Verbreitung und Anwendung von Wissen. Daher auch der Begriff "Wissens-" oder "Informations-Ökonomie", wie er als Untertitel des Weltbeschäftigungsberichtes 2001 verwendet wird.

Für die Nutzung von Wissen hat die IKT eine überragende Bedeutung. Sie überwindet die beiden klassischen Kommunikationshindernisse Entfernung und Zeitverzögerung, wird durch eine rasche Abfolge wichtiger Innovationschübe immer leistungsfähiger und billiger, durchdringt eine Vielzahl vorhandener Wirtschaftssektoren und schafft und erschließt ganz neue Felder wirtschaftlicher Aktivität.

» In den 90er Jahren waren mit Blick auf Produktivität und Beschäftigung jene Länder besonders erfolgreich, die die IKT umfassend genutzt haben. Dies ist ein bedeutsamer Befund des Berichtes. Hieraus erklärt sich zu einem nicht unwesentlichen Teil der anhaltende Wirtschaftsaufschwung und die äußerst günstige Beschäftigungsentwicklung in den USA. Ein weiteres Indiz ist der auffallend starke Abbau der Arbeitslosigkeit in einigen kleineren europäischen Ländern, die wie Dänemark, Irland und Finnland an der Spitze der IKT-Anwendung stehen, wozu nicht zuletzt auch die hohe Dichte der Internet-Nutzer zählt. Der forcierte Einsatz der IKT führt zu spürbaren Produktivitätssteigerungen in der Wirtschaft, die ihre stärkste Ausprägung im IKT-Sektor selbst haben.

Die durch diese Rationalisierungs- und Umstrukturierungseffekte ausgelösten (rechnerischen) Freisetzungen von Arbeitskräften führen dann nicht zu steigender Arbeitslosigkeit, wenn sie durch Nachfrage- und Produktionsausweitungen in den vorhandenen oder neu entstehenden Feldern wirtschaftlicher Aktivität ausgeglichen oder gar überkompensiert werden. Dies ist in den fortgeschrittenen Industrieländern ganz überwiegend gelungen. Aber auch einige industrielle Schwellenländer wie China, Malaysia, Thailand und die Philippinen können auf gute Erfolge verweisen.

» Ein starker Strukturwandel erzeugt Turbulenzen am Arbeitsmarkt. Den Menschen wird eine enorme Bereitschaft und Fähigkeit zur Anpassung an die neuen Gegebenheiten abverlangt. Bildung und berufliche Qualifizierung sind hier die Schlüsselemente. In den westlichen Industriestaaten mit ihrer alternden Erwerbsbevölkerung sind überdies lebenslanges Lernen und ständige berufliche Fortbildung essentiell.

» Die durch die tiefgreifenden Transformationsprozesse verursachten Anpassungspro-

bleme am Arbeitsmarkt erfordern nach gängiger Vorstellung eine gesteigerte Mobilität der Arbeitnehmer. Der Bericht konstatiert in der Tat eine bestimmte Kategorie von Beschäftigten mit hohen Flexibilitätspotentialen und ausgeprägter räumlicher, sektoraler und beruflicher Beweglichkeit. Überraschend ist jedoch der folgende Befund: In 12 von 16 untersuchten OECD-Staaten hat sich die durchschnittliche Dauer eines Arbeitsverhältnisses in der letzten Dekade entweder nicht verändert oder sogar noch verlängert. Dies gilt selbst für Beschäftigungen, die mit der "New Economy" unmittelbar verknüpft sind.

Forcierter Strukturwandel muß sich also nicht notwendig über eine zunehmende Instabilität der Beschäftigung vollziehen. Offensichtlich kann auch das Gegenteil der Fall sein. Fest steht, daß die Arbeitsmärkte heute eindeutig fordernder, stärker diversifiziert und auch turbulenter geworden sind. Aber vieles an notwendiger Anpassung wird offenkundig "internalisiert", von den Betrieben durch neu gestaltete Arbeitsplätze, veränderte Produktionsabläufe sowie modernisierte Anforderungs- und Qualifikationsprofile aufgefangen. Die Betriebe rufen also die schlummernden Wissens-, Erfahrungs- und Flexibilitätspotentiale der vorhandenen Kernbelegschaften ab. Negative Folgen einer derartigen Beschäftigungsstabilität können z.B. vermehrte Überstunden, Arbeitsverdichtung oder ein höheres Stressniveau sein - und zwar über alle Hierarchieebenen hinweg.

» Die IKT als hocheffiziente und inzwischen auch recht kostengünstige Querschnittstechnologie hat alle Voraussetzungen, die Produktions- und Allokationsvorgänge in den Volkswirtschaften grundlegend zu verändern, d.h. den Paradigmenwechsel hin zu einer Wissens- oder Informationsökonomie auszulösen.

In der industrialisierten Welt ist dieser Durchbruch bereits deutlich sichtbar. IKT

hat aber auch das Potential, in den weniger entwickelten Ländern einen Quantensprung auszulösen und diese rasch auf ein wirtschaftlich-technisches Niveau zu befördern, für das die Industriestaaten Jahrzehnte der Forschung, Entwicklung und Kapitalbildung benötigten. Indien, Brasilien aber auch ein so kleines Land wie Costa Rica sind Beispiele dafür, daß dies zumindest auf Teilgebieten durchaus gelingen kann.

Es gibt andererseits jedoch auch klare Indizien dafür, daß der Vormarsch der IKT Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes einander nicht näherbringt, sondern sie eher noch weiter auseinanderdriften läßt. Gleiches gilt für das innere Sozial- und Gesellschaftsgefüge eines Landes. Hier vertieft sich die Kluft zwischen Gewinnern und Verlierern der Digitalisierung. Dies ist die Kehrseite einer an sich positiv einzuschätzenden und auch nicht wieder rückgängig zu machenden technologischen Grundströmung.

IKT als Element der digitalen Teilung (digital divide)

» Die Spuren der IKT-Revolution sind weltweit höchst unterschiedlich ausgeprägt. Das Ausmaß, in dem diese Schlüsseltechnologie die Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen durchdrungen hat, ist ein geeigneter Indikator für arme und reiche Länder. Zwischen dem pro-Kopf-Einkommen eines Landes und der IKT Verbreitung (Diffusion) gibt es eine enge Korrelation. Nach dem Bericht haben nur ca. sechs Prozent der Menschheit jemals das Internet genutzt, davon leben annähernd 90 Prozent in den Industriestaaten, allein 57 Prozent in den Vereinigten Staaten und Kanada. Ganz Afrika und der Mittlere Osten stellen dagegen nur ein Prozent der Internet-Nutzer.

» Das stürmische Vordringen der IKT ist unumkehrbar, jedoch ist die Art und Weise ihrer Ausbreitung keineswegs schicksalhaft vorbestimmt. Wir haben es mit einer "steuerbaren Revolution" zu tun. Förderliche Rahmenbedingungen und eine gute Regierungsführung können auch in ärmeren Ländern rasch zu beachtlichen Erfolgen führen und dem Aufholprozeß die notwendige Dynamik verleihen. So entwickelte sich der Software-Sektor in Indien über die gesamten 90er Jahre hinweg mit Wachstumsraten von rund 50 Prozent, glänzte mit erstaunlichen Exportergebnissen, schuf Zehntausende von heimischen Arbeitsplätzen und wurde zu einer international viel beachteten Talentschmiede.

» Eine der zentralen Schlußfolgerungen des Berichtes ist die Vorhersage, daß Länder, denen es nicht gelingt, eine breite digitale Revolution durchzusetzen, gravierende Einbußen ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit, Verluste von Marktanteilen und deutliche Wohlstandsminderungen zu gewärtigen haben.

» Eine weitere wichtige Feststellung: "*Keinem Entwicklungsland ist es gelungen, sich eine Nische auf dem globalen Markt für immaterielle Güter zu sichern, ohne daß es auf eine gut ausgebildete Arbeitnehmerschaft zurückgreifen konnte.*" Bildung ist also die Schlüsselgröße, die energetische Kraft für den "großen Sprung" (leapfrog), zu dem fast alle Entwicklungsländer ansetzen müssen, wollen sie nicht weiter zurückfallen. Dabei geht es gleichermaßen um schlichte Alphabetisierungsarbeit wie allgemeine und berufsorientierte Erziehung und Bildung. Mit Blick auf die Anwendung der IKT ist zusätzlich noch eine besondere "digitale Alphabetisierung"

Willkommen auf der Homepage
der ILO-Vertretung in Bonn:
<http://www.ilo.org/bonn>

erforderlich. Das grundlegende Problem: Im Bildungsbereich kann es keinen "großen Sprung" geben; ein noch so konzentrierter Input bringt erst nach einer längeren Zeit der Reife die erwarteten Früchte hervor.

Die Bemühungen ärmerer Länder, sich in die digitale Welt einzuklinken, werden des weiteren durch eine fatale Wechselbeziehung zwischen Wohlstand und Bildung behindert. Der allgemeine Bildungsstandard ist einerseits in hohem Maße abhängig vom wirtschaftlichen Wachstum eines Landes, andererseits ist Bildung ein bedeutender Wachstumsfaktor - mit steigendem Gewicht in der Welt der Wissens-Ökonomie. Für viele Entwicklungsländer wird es schwer werden, diesen fatalen Zirkel zu durchbrechen. Dies umso mehr, als zu den Bildungsdefiziten in der Regel noch weitere Probleme hinzukommen. So sind die Möglichkeiten der Anwendung von IKT in Produktion und Konsum z.B. dadurch eingeschränkt, daß die Hälfte der Weltbevölkerung keinen oder nur sporadischen Zugang zu Elektrizität, Telefonleitungen und der sonstigen notwendigen Infrastruktur besitzt. Vor diesem Hintergrund steht zu befürchten, daß sich der digitale Graben zwischen den "Besitzenden" und den "Habenichtsen" tendentiell noch vertiefen wird.

» Eine digitale Teilung - so der Bericht - gibt es nicht nur zwischen Gesellschaften; auch die einzelne Gesellschaft ist in typischer Weise betroffen. So fördern z.B. alle verfügbaren Befunde eine deutliche Schichtung der Internet-Nutzer zutage. Der Gebrauch dieses Mediums ist unter Jüngeren stärker verbreitet als unter Älteren, unter Männern mehr als unter Frauen, bei Stadtbewohnern höher als im ländlichen Raum und besonders ausgeprägt bei Menschen mit hohem Bildungs- und Einkommensniveau.

» Es kann kaum verwundern, daß ältere Menschen einer gänzlich neuen und sich rasch verbreitenden Technologie weniger zugewandt

sind als jüngere und auch objektive Probleme beim Umgang mit ihr haben. Daß aber die Frauen deutlich unterrepräsentiert sind, ist doch etwas überraschend, war man doch davon ausgegangen, daß gerade sie von der Digitalisierung der Produktion und der Entmaterialisierung der Produkte besonders profitieren würden. Teilweise ist dieses auch geschehen, wie das Beispiel Indien zeigt. Insgesamt hat jedoch bis jetzt die Informations-Ökonomie das bekannte Bild geschlechtsspezifischer Segmentierung nicht grundlegend verändern können, sondern ist dabei, sie zu reproduzieren. So sind nur 38 Prozent der Internet-Nutzer in Südamerika Frauen, in Europa sind es 25 Prozent, in Rußland 19 Prozent, in Japan 18 Prozent und lediglich vier Prozent im Mittleren Osten.

Darüber hinaus sind Frauen in den hochwertigen Kernberufen der IKT kaum vertreten. Die eigentliche Ursache hierfür ist ihre geringe Repräsentanz in den naturwissenschaftlich-mathematischen Studienfächern sowie den Ingenieurwissenschaften. Lediglich in Italien und Spanien reichen ihre Anteile an 50 Prozent heran.

Insgesamt läßt der Bericht keinen Zweifel an der grundsätzlich positiven Einschätzung der IKT für Beschäftigung, Einkommen und die Arbeitswelt. Es gilt jedoch, die positiven Potentiale dieser Schlüsseltechnologie gezielt und mit Nachdruck zu aktivieren. Eine passive Grundposition der politischen Akteure, die den Märkten ihren freien Lauf läßt, wird die trennenden Elemente in und zwischen den Staaten tendentiell noch vertiefen. Hier liegt für Regierungen, Sozialpartner und die gesellschaftlichen Institutionen eine große Herausforderung und Gestaltungsaufgabe.

Das Internationale Arbeitsamt als Stätte der Forschung, Dokumentation, Information und Bildung

Gemäß Artikel 10 der ILO-Verfassung "umfassen die Aufgaben des Internationalen Arbeitsamtes (IAA) die Sammlung und Weiterleitung von Mitteilungen über alle Fragen, die für die internationale Regelung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Arbeitnehmer Bedeutung haben, und insbesondere Fragen, die der Konferenz zum Zwecke des Abschlusses internationaler Übereinkommen unterbreitet werden sollen, sowie die Durchführung aller von der Konferenz oder vom Verwaltungsrat angeordneten Sonderuntersuchungen." Damit wurde dem IAA, dem ständigen Sekretariat der Organisation, die Wissensfunktion für den Bereich Arbeit und Soziales übertragen - nicht nur für den "Eigengebrauch" der ILO selbst, sondern auch innerhalb der internationalen Gemeinschaft. Auf diesem Gebiet ist das IAA unumstritten das Wissenszentrum der Welt. Daraus entspringt die Verpflichtung, die Forschungsarbeit stets auf höchstem Niveau zu halten und den Ruf zu untermauern, ein "Hort vorzüglicher Leistungen (center of excellence)" zu sein.

Eine nicht unerhebliche Menge zum Teil schwer zu erschließender Information geht dem IAA im Zusammenhang mit seiner zentralen Aufgabe, der Vorbereitung und Überwachung von ILO-Normen, zu. Denn die Mitgliedstaaten sind gehalten, die ihnen hierzu vom Amt zugeleiteten Fragen erschöpfend zu beantworten, wobei die Sozialpartner einzuschalten sind. Dabei entsteht ein beeindruckender Fundus an Information und Wissen, der nicht nur für die Normenarbeit genutzt werden kann.

Daneben gibt es aber auch eine intensive originäre Forschung auf praktisch allen Tätigkeitsfeldern der Organisation. Teilweise entstehen die Arbeiten aus den aktuellen Problemstellungen einzelner Funktionsbereiche des Amtes heraus, teilweise werden Fremdautoren beauftragt, sich eines besonderen Themas anzunehmen, oder Mitarbeiter der ILO fungieren als Herausgeber von fachbezogenen Kompendien. Derartige Publikationen wenden sich nicht zuletzt an die interessierte Öffentlichkeit und sind in der Regel käuflich zu erwerben. Unter diese Kategorie fällt z.B. der vorstehend besprochene Weltbeschäftigungsbericht ebenso wie der im jährlichen Wechsel mit diesem erscheinende Weltarbeitsbericht.

Ein besonderes Gremium aus geeigneten Mitarbeitern aller Bereiche des Amtes soll darüber wachen, daß die vorgeschlagenen Projekte nicht thematisch zerfließen oder Wissen nicht um seiner selbst willen angehäuft wird, sondern den operativen Erfordernissen der Organisation entsprechen. Dies ist in der Vergangenheit nicht immer gelungen. Die Forschung soll daher in Zukunft so ausgerichtet werden, daß sie deutlich stärker zur Verwirklichung der vier strategischen Ziele der ILO (weltweite Achtung der grundlegenden Prinzipien und Rechte bei der Arbeit, verbesserte Bedingungen für mehr Beschäftigung, Verbreiterung des Sozialschutzes, Förderung des sozialen Dialogs) beiträgt. Durch Einbeziehung der Querschnittsthemen "Gleichstellung der Geschlechter" und "Entwicklungsorientierung" soll die Forschungsarbeit des Amtes interdisziplinär verknüpft und in einen unmittelbaren Bezug zu der programmatischen Neuausrichtung der Organisation (menschenwürdige Arbeit - decent work) gebracht werden.

Mit ihrer Vierteljahresschrift "*International Labour Review*" bietet die ILO eigenen Mitarbeitern, in erster Linie aber Fremdautoren eine Plattform, Beiträge zu grundsätzlichen und aktuellen Fragen zu präsentieren

Das IAA ist der Verlag (*publishing house*) der ILO. Ein Großteil des Vertriebs der ILO-Veröffentlichungen erfolgt dezentral und wird durch die Außenämter wahrgenommen, so auch durch die **ILO-Vertretung in Deutschland**. Die Bonner Vertretung besitzt eine beachtliche Präsenzbibliothek der ILO-Veröffentlichungen, u.a. eine vollständige Sammlung der Konferenz- und Verwaltungsdokumente seit 1937. Die Publikationen sind für Interessenten nach Absprache einsehbar.

und sich einem weltweiten Fachpublikum zu stellen.

Ein beachtlicher Teil des laufenden Forschungsaufwandes des IAA steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den vom Verwaltungsrat beschlossenen dreigliedrigen Sektor- und Fachtagungen. Erstere beziehen sich stärker auf Fragen einzelner Wirtschaftszweige, während bei den anderen spezifische Probleme aus der Arbeitswelt im Vordergrund stehen. Die für das Jahr 2001 vorgesehenen Treffen befassen sich etwa mit Themen wie: Beschäftigungswirkungen der Konzentrationsprozesse im Bankensektor, Beschäftigung und Personalwirtschaft in der Hotel- und Tourismusbranche im Kontext der Globalisierung, Gesundheits- und Arbeitsschutz in der Nicht-Eisen Metallindustrie, Sozial- und Arbeitsbedingungen in der Forstwirtschaft, Umgang mit Behinderungen am Arbeitsplatz.

Zur Vorbereitung dieser Tagungen liefert das Amt Situationsanalysen und Problembeschreibungen, die eine sachlich fundierte und zielführende Diskussion erst ermöglichen. Nicht selten sind die Schlußfolgerungen solcher Treffen Ausgangspunkt für die Neufassung oder die Revision von Übereinkommen. Die Qualität der vom Amt gelieferten Studien ist in der Regel so hoch, daß sie veröffentlicht und mit gutem Erfolg gegen Entgelt vertrieben werden. Wissenschaftliche Assistenz leistet das Amt auch bei den zahlreichen son-

stigen Expertentreffen, z.B. solchen, die sich mit der Erarbeitung von Leitfäden für die Praxis (Codes of Practice) befassen. Diese - ganz überwiegend im Bereich des Arbeitsschutzes angesiedelten - Anleitungen haben sich als nützliche und gut genutzte Ergänzung des normativen Regelwerkes der ILO erwiesen.

Für Deutschland besteht für den Bereich der ILO-Publikationen das Problem, daß diese - ausgenommen die offiziellen Konferenzdokumente - nur in den drei Amtssprachen (Englisch, Französisch, Spanisch) erscheinen und nicht in deutscher Übersetzung aufgelegt werden.

Wissen und Information im IAA werden nicht nur aus der laufenden Sacharbeit heraus gewonnen. Es gibt auch spezielle Einheiten, die ganz auf diesen Zweck ausgerichtet sind:

Statistisches Büro: Innerhalb des UN-Systems ist es dafür zuständig, die Welt der Arbeit durch Entwicklung geeigneter Verfahren und Erfassung sowie Aufbereitung relevanter Daten statistisch zu erschließen. Das Hauptzeugnis ist das Jahrbuch für Arbeitsstatistik (Yearbook of Labour Statistics). Die ILO ist auch die internationale Referenzstelle zur Klärung übergreifender Fragen für diesen Bereich der Statistik (Erhebungsmethoden, Inhalt und Umfang statistischer Merkmale).

Bibliothek: Sie bietet Zugriff auf eine vielsprachige Sammlung von mehr als 1,5 Millionen Büchern, Berichten, Zeitschriften, nationalen Gesetzestexten und statistischen Publikationen aus der Welt der Arbeit. Mit "LABORDOC" liefert die Bibliothek eine einzigartige bibliographische Informationsquelle. Der Zugang ist auch auf elektronischem Wege möglich. Ganz generell konnten durch frühzeitige Nutzung der Möglichkeiten der Elektronik anspruchsvolle Datensammlungen aufgebaut und einsatzfähig gemacht werden: NATLEX z.B. ist weltweit die einzige Sammlung von Gesetzestexten auf dem Gebiet Arbeit und Soziales und erfaßt rd. 180

Länder. Sie wird u.a. von Unternehmen mit Investitionsplänen im Ausland frequentiert. IOLEX ist eine dreisprachige Datenbank für ILO-Übereinkommen und Empfehlungen.

Informationszentrum für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz: Es erstellt einen umfangreichen Katalog von ILO-bezogenen Veröffentlichungen. Darüber hinaus kann es Informationen über andere weltweit publizierte Dokumente geben.

Die ILO verfügt außerdem über zwei selbständige Einrichtungen zur Unterstützung ihrer Tätigkeiten: das Internationale Institut für Arbeitsfragen in Genf und das Internationale Ausbildungszentrum in Turin.

Internationales Institut für Arbeitsfragen: Seine Aufgabe ist es, die grundsatzpolitische Forschung sowie die öffentliche Diskussion über neue und für die ILO und ihre Mitgliedsgruppen relevante Fragen zu fördern. Es bietet ein Forum für den informellen Dialog zwischen den ILO-Konstituenten und der weltweiten akademischen Gemeinschaft, wirkt als Katalysator neuer strategischer Orientierungen und bietet Bildungsprogramme für die Mitgliedsgruppen der ILO an.

Internationales Ausbildungszentrum: Ursprünglich geplant und ausgelegt für die Ausbildung von Fachkräften aus Entwicklungsländern hat sich der Aktivitätsschwerpunkt eindeutig in Richtung Trainingskurse für das gehobene und mittlere Management aus privaten und öffentlichen Betrieben, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie Regierungen verschoben. Seit 1996 dient das Zentrum als Ausbildungsstätte der Vereinten Nationen. Ziel ist es, die Ausbildung der UN-Mitarbeiter zu verbessern und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen UN-Organisationen und Programmen zu vertiefen. Nach Aussage von Generalsekretär Kofi Annan hat das Zentrum zur Herausbildung eines für das UN-System so bedeutsamen Teamgeistes beigetragen.

Bundesregierung beschließt Gesetzentwurf zur Ratifikation des ILO-Übereinkommens 182

Das Übereinkommen 182 - *Verbot und unverzügliche Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit* - war im Jahre 1999 von der 87. Internationalen Arbeitskonferenz verabschiedet worden. Es legt die schlimmsten Formen der Kinderarbeit wie folgt fest:

- alle Formen und Praktiken der Sklaverei wie Kinderverkauf und Handel mit Kindern, Schuldknechtschaft, Leibeigenschaft, Zwangsarbeit einschließlich Zwangsrekrutierung von Kindern für bewaffnete Konflikte
- Heranziehung und Anbieten von Kindern zur Prostitution und zu pornographischen Darbietungen
- Heranziehung und Anbieten von Kindern zu illegalen Tätigkeiten, insbesondere Handel mit Suchtstoffen
- Arbeiten, die die Gesundheit, Sicherheit oder Sittlichkeit von Kindern gefährden.

Dem soeben von der Bundesregierung beschlossenen Gesetzentwurf muß der Deutsche Bundestag zustimmen, bevor die Ratifikation durch den Bundespräsidenten vollzogen werden kann. Die Zustimmung des Parlaments gilt als sicher.

Nach Überzeugung des Generaldirektors des IAA muß die ILO sich stärker "extrovertieren", muß sich deutlicher erkennbar auf der globalen Agenda positionieren, um ihren Aufgaben und Anliegen die nötige Aufmerksamkeit und Unterstützung zu verschaffen. Die Forschungs- und Publikationsarbeit des Amtes spielt hierbei eine wichtige Rolle. Auch die umfassende und vom Inhalt wie von der Aufmachung her immer wieder gelobte Darstellung der ILO und ihrer Aktivitäten im Internet trägt dazu bei. Die Zahl der weltweiten Besucher liegt auf einem sehr hohen Niveau und ist in stetem Steigen begriffen.

Verantwortlich für den Inhalt: ILO-Vertretung, Bonn

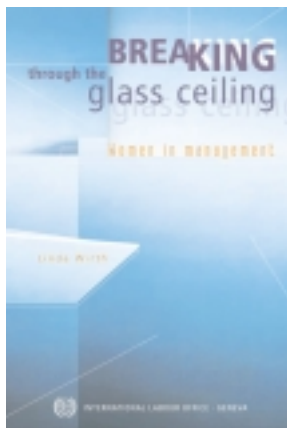
ILO-Neuerscheinungen



Yearbook of Labour Statistics
2000, 59. Auflage,
1.370 Seiten, 276,-
DM, ISBN 92-2-
011371-6

Dieses internationale "Flaggschiff" arbeitsstatistischer Berichterstattung umfaßt differenziertes Daten-

material für die Bereiche Erwerbsbevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Arbeitszeit, Löhne, Arbeitskosten, Konsumentenpreise, Arbeitsunfälle sowie Streiks und Aussperrungen in 10-Jahres-Reihen aus mehr als 190 Ländern. Der dazugehörige Beiband "Sources and Methods" (564 S.) legt die verwendeten statistischen Quellen und Methoden offen, und zwar jedes Jahr für ein bestimmtes Kapitel des "Yearbook", dieses Mal für das Merkmal "Erwerbsbevölkerung". Beide Werke sind dreisprachig (Englisch Französisch und Spanisch).



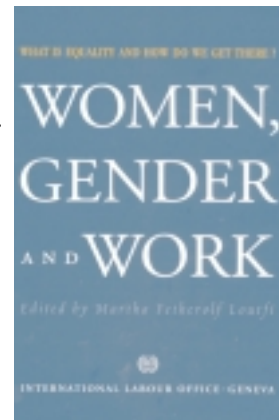
Breaking through the glass ceiling: Women in management.
Linda Wirth,
circa 144 Seiten,
30,- DM, ISBN
92-2-110845-7

In den Gleichstellungsdiskussionen versinnbildlicht

die "Glasdecke" jenes Geflecht unsichtbarer und schwer zu fassender Hindernisse, das es Frauen trotz zunehmend besserer Qualifikation und steigender Erwerbsbeteiligung

immer noch verwehrt, einen angemessenen Anteil an den Führungspositionen zu erlangen. Die Studie, eine komplette Überarbeitung einer früheren Ausgabe, analysiert und gewichtet die einwirkenden Faktoren auf der Ebene des Unternehmens wie mit Blick auf das Verhalten und die Entscheidungsprozesse der Frauen selbst. Vor diesem Hintergrund werden Praktiken und Strategien entwickelt, die es mehr Frauen ermöglichen sollen, die "Glasdecke" zu durchbrechen.

Women, Gender and Work. Herausgegeben von Martha Fetherolf Loutfi,
565 Seiten,
52,- DM, ISBN
92-2-111386-8.



"Was ist Gleichheit und wie kommen wir dahin?" Diese Frage stellt die Herausgeberin

und präsentiert in einer Anthologie 22 Artikel, die in den Jahren 1996 bis 2000 in der "International Labour Review" der ILO publiziert worden sind und sich aus ganz unterschiedlicher Perspektive mit der Genderfrage befassen. Die Beiträge - empirische Befunde wie analytische Fragestellungen - stammen von international bekannten Ökonomen, Philosophen, Rechtsgelehrten, Soziologen und Statistikern, unter ihnen der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften Amartya Sen mit seinem Beitrag "Work and Rights". Die Zusammenführung und systematische Gruppierung der Artikel ermöglicht einen raschen und gleichzeitig umfassenden Überblick zu einem Thema, das in der Welt der Arbeit zunehmend in den Vordergrund tritt.